

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

Bahnstadt

**Artenschutzrechtlicher Ausgleich / aktueller
Stand Mai 2009**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Umweltausschuss	24.06.2009	Ö	() ja () nein	

Inhalt der Information:

Der Umweltausschuss nimmt die Information zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 5	+	Bauland sparsam verwenden, Innen- vor Außenentwicklung Begründung: Die Bahnstadt wird auf ehemaligem Bahngelände entstehen. Freiflächen, insbesondere landwirtschaftliche Flächen, werden so geschont.
UM 6	+	Biotop- und Artenschutz unterstützen, Vielfalt der Landschaft erhalten und fördern Begründung: Die Gestaltung der Ausgleichsflächen und die Umsiedlung der Eidechsen dienen dem Erhalt der Arten und sind Beiträge zur Förderung der biologischen Vielfalt.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Wir nehmen Bezug auf die Vorlage Drucksache: 0090/2008/IV, die am 02.07.2008 im Umweltausschuss behandelt wurde.

Im Folgenden wird auf die als Anlage beigefügte Karte verwiesen.

Maßnahmen 2008

Seit Juli 2008 wurden die Ausgleichsflächen A3 und E2-Ost fertig gestellt (zusammen circa 2,7 ha). Die Umsiedlung von 1550 Eidechsen auf diese Flächen wurde mit Einsetzen ungünstiger Witterungsverhältnisse Ende Oktober 2008 eingestellt. Insgesamt stehen für die Bahnstadt 12 ha Ausgleichsfläche zur Verfügung.

Die beiden Flächen E2-Ost und A3 unterscheiden sich in ihrer Ausstattung mit Habitatalementen. Die Fläche E2-Ost ist ausschließlich mit Trockenmauern ausgestattet, die A3 ausschließlich mit Gabionen. Die Gabionen wurden in der Nähe des Messplatzes aufgrund der dort erhöhten Vandalismusgefahr errichtet. Ansonsten wurden Substrate (Schotter, Kies, Sand und Lößboden) verwendet, die bislang für die Bahnstadt typisch waren und für Eidechsen als Versteck, Eiablage oder Überwinterungsplatz geeignet sind.

Maßnahmen 2009

Zurzeit befinden sich die Ausgleichsflächen A1 und A2 in der Herstellung. Als besonderes, ebenfalls eidechsentaugliches, Strukturelement werden hier vermehrt Steinriegel eingesetzt.

Als Besonderheit wurden am östlichen Ende der Ausgleichsfläche A1 Richtung Rohrbacher Straße Sandhügel aufgeschichtet, die an die Sanddünenlandschaft südlich Heidelbergs erinnert.

Auch dies ist eine Maßnahme des Artenschutzes, denn es wird erwartet, dass sich hier mit der Zeit Pflanzen der Sanddünenvegetation und spezialisierte Tierarten (z. B. Wildbienen) einfinden, die an derartige Extremstandorte angepasst sind und die zwischenzeitlich in der Bahnstadt keinen ausreichenden Lebensraum mehr vorfinden.

Darüber hinaus sollen die ehemaligen Bahntrassen A1 und A2 einen Fuß- und Radweg aufnehmen und somit die Infrastruktur des Radwegenetzes in Heidelberg verbessern (vergleiche Vorlage Drucksache: 0030/2009/IV).

Weiteres Vorgehen

Bereits im Zusammenhang mit der Rahmenplanung Bahnstadt wurden durch die Stadt 2002 bio-ökologische Kartierungen an das Büro IUS in Auftrag gegeben. Auf dieser Grundlage wurden für die festgestellten streng geschützten FFH-Arten Mauer- und Zauneidechsen 2006 durch Herrn Franz Auer weitere Untersuchungen durchgeführt und als Ergebnis auf den Schotterflächen (ca. 60 ha) das Vorkommen von mindestens 700 Mauereidechsen und 100 Zauneidechsen geschätzt. Diese Zahlen bildeten die Grundlage für den Befreiungsantrag der Entwicklungsgesellschaft Heidelberg und die daraufhin erfolgte artenschutzrechtliche Genehmigung durch das zuständige Regierungspräsidium Karlsruhe für den Fang und die Umsiedlung. Bei den Umsiedlungen im Sommer 2008 auf die Ausgleichsflächen wurden bisher mehr als doppelt so viele Eidechsen wie geschätzt eingefangen (ca. 1550 Mauer- und 11 Zauneidechsen). Aufgrund der Erfahrungen aus dem Jahr 2008 muss damit gerechnet werden, dass auch dieses Jahr wieder mindestens ebenso viele Tiere gefangen und umgesiedelt werden (bislang sind es 2009 etwa 800). Die hohe Zahl der Tiere war für den NABU Landesverband Anlass, die Rechtsgültigkeit der artenschutzrechtlichen Genehmigung anzuzweifeln.

Das Regierungspräsidium hat daraufhin das Gespräch mit allen Beteiligten (NABU- Landesverband, EGH, Büro IUS und Stadt Heidelberg als untere Naturschutzbehörde) gesucht und verdeutlicht, dass die Genehmigung weiterhin Bestand hat.

Dennoch hat das Regierungspräsidium die EGH und die Stadt aufgefordert, nach weiteren potentiellen Ansiedlungsflächen für Mauereidechsen zu suchen. Auch soll nach Möglichkeiten gesucht werden, die Ausgleichsflächen weiter zu optimieren. Ein Experte des NABU ist als Berater hinzugezogen worden.

Die Auswahl möglicher Flächen wird zurzeit durchgeführt. Im Blickpunkt befindet sich unter anderem die ehemalige Deponie Feilheck, deren Abdeckung erst 2008 abgeschlossen wurde. Hierbei wurden schon Naturschutzflächen angelegt, die sich nun für die Ansiedlung von Eidechsen als besonders günstig erweisen könnten.

Ergänzend findet auf den Flächen A3 und E2-Ost, die 2008 mit Eidechsen besetzt wurden, bereits dieses Jahr ein Monitoring statt. Dabei wird die Anzahl der Eidechsen erhoben und die Eignung der Habitatstrukturen bewertet. Mit gesicherten Ergebnissen ist im August/September zu rechnen.

gezeichnet
In Vertretung

Bernd Stadel
Erster Bürgermeister

Anlage zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Plan Ausgleichsflächen